

Auch für Kleinkinder kann Schütteln lebensgefährlich sein!

Informieren Sie alle, die Ihr Kind versorgen oder beaufsichtigen:

Schütteln ist lebensgefährlich!

Keine Angst beim Spielen

Wie viel und welches Schütteln schadet, ist individuell sehr unterschiedlich. Eines ist aber sicher: Leichtes Schaukeln beim Spielen oder ein ungeschickter Umgang mit dem Kind führen nicht zu den beschriebenen Verletzungen und Konsequenzen.

Information und Beratung

- Online-Hilfe unter www.bke-elternberatung.de
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen unter www.bke.de
- Nummer gegen Kummer:
0800 - 111 05 50 (Elterntelefon)
(mo. bis fr. 9 bis 11 Uhr/di. + do. 17 bis 19 Uhr)
www.nummergegenkummer.de
- Landesprogramm STÄRKE unter www.sozialministerium-bw.de
- Kinderfrüherkennungsuntersuchungen in Ihrer Kinderarztpraxis
- Praktische Hilfe nach der Geburt unter www.welcome-online.de
- Familienhebammen und weitere Unterstützung über Ihr Jugendamt
- www.schuettern-ist-lebensgefaehrlich.de
- Örtlich ansässige Schwangerschaftsberatungsstellen

Herausgeber

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart

TK-Landesvertretung Baden-Württemberg

In Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover, Projektgruppe Schütteltrauma



Schütteln ist lebensgefährlich!

Babys nicht schütteln



Techniker Krankenkasse



Techniker Krankenkasse



Liebe Eltern,



die ersten Monate mit Ihrem Baby sind eine ganz besondere Lebensphase mit vielen glücklichen Momenten, aber auch mit großen Herausforderungen. Auch die besten Eltern stoßen da schon mal an ihre Grenzen. Wenn Sie das Gefühl haben, der Situation nicht mehr gewachsen zu sein, finden Sie Hilfe bei Kinderärzten, Hebammen, Gesundheits- und Jugendämtern oder in Ihrer Gemeinde. Bitte nehmen Sie diese Hilfe an – für sich selbst und für Ihr Kind.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind alles Gute!

Ihre

Katrin Altpeter MdL,
Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie,
Frauen und Senioren Baden-Württemberg

Mein Baby schreit unaufhörlich

Wenn Ihr Baby schreit, hat es immer einen Grund dafür; auch wenn Sie diesen nicht gleich erkennen.

Gesunde Babys schreien, wenn sie

- › hungrig sind,
- › müde sind,
- › die Windel voll haben,
- › Ihre Stimme hören möchten und
- › Körperkontakt brauchen.

Gesunde Säuglinge schreien durchschnittlich zwei bis drei Stunden am Tag – manchmal aber auch viel länger. In Ausnahmefällen auch mit nur kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag. Dies kann normal und ohne Krankheitsursache sein.

Achten Sie auf Veränderungen des Schreiens. Nehmen Sie Kontakt zu Ihrem Kinderarzt oder zur Mütterberatung auf, wenn Ihr Baby

- › länger und lauter als üblich schreit,
- › einen kranken Eindruck macht und
- › so schreit, dass es Sie ängstigt.

Was Sie noch tun können

- › Das Baby auf dem Arm sanft schaukeln oder wiegen
- › Gehen Sie langsam mit ihm herum oder spazieren
- › Sprechen Sie zu dem Baby oder singen Sie leise
- › Streicheln oder massieren Sie sanft den Bauch oder Rücken des Babys
- › Wechseln Sie sich in der Betreuung ab

Sie wissen nicht mehr weiter?

Sie haben alles Mögliche versucht und Ihr Baby schreit trotzdem weiter? Sie spüren, dass Sie langsam müde werden und die Geduld verlieren?

Auch wenn Ihr Baby schreit und schreit und schreit und Sie entkräftet und entnervt sind:

Schütteln ist lebensgefährlich!

Versuchen Sie, etwas Distanz zu bekommen, zum Beispiel indem Sie kurz den Raum verlassen und/oder durch ein Telefongespräch mit einer Vertrauensperson.

Rat und Hilfe erhalten Sie auch von den umseitig aufgeführten Kontaktstellen.

Schütteln ist lebensgefährlich!

Der Kopf des Babys schlägt beim Schütteln ungeschützt hin und her. Das Gehirn des kleinen Kindes ist sehr verletzlich. Schon hastige Bewegungen ohne Halten des Kopfes können gefährlich sein. Durch das Schütteln kommt es zum Einriss von Blutgefäßen im Gehirn. Diese Blutungen können zu bleibenden Schäden des Gehirns führen, darunter zu schweren

- › Entwicklungsstörungen mit Seh-/Hör- oder Sprachausfällen,
- › körperlichen und geistigen Behinderungen,
- › Verhaltensstörungen und
- › Krampfleiden,

bis hin zum Tod!